

## Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes: (Joh. 15,1-8)

1 **Ich bin der wahre Weinstock** und mein Vater ist der Winzer.

2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

3 Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe.

4 Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.

Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.

6 Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt.

Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.

8 Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

### Impuls zum 5. Sonntag in der Osterzeit

Der heutige Text aus dem Johannesevangelium ist der Beginn der sogenannten 2. Abschiedsrede Jesu (Kath. Bibelwerk, Lektorenhilfe, 5. Sonntag der Osterzeit B). Vor seinem Ende, seiner Gefangennahme und Kreuzigung, hält Jesus mit seinen Freunden ein letztes Mahl. Und während dieses Mahles ereignet sich nicht nur die Konfrontation mit Judas. Jesus spricht mit seinen Freunden, die ihm drei Jahre gefolgt sind, auch über die Dinge, die ihm am Herzen liegen, die er ihnen unbedingt noch mitteilen will. Es ist wie ein Testament, ein Vermächtnis (Anneliese Hecht, s. Kath. Bibelwerk), quasi die Essenz seines Lebens, Liebens und Glaubens. Und dabei benutzt er Bilder, wie er das immer gern tat, die den Jüngern bekannt sind. Dazu zählt auch das Wachsen des Weinstocks und der Reben, die Arbeit des Winzers und die Pflege des Weingartens. Die Geschichte des Weinbaus in Israel reicht bis in die Antike zurück (Wikipedia, Weinbau in Israel).



*Foto: Pixabay*

Die Jünger können mit dem Bild vom Weinstock etwas anfangen. Ebenso verstehen sie

die Arbeit eines Winzers. Dieses Bild benutzt Jesus um ihnen Wesenszüge über Gott und sich selbst zu verdeutlichen. Außerdem wird „im Bild eines Weinstocks die Beziehung der Gemeindemitglieder mit Christus bedacht.“(Anneliese Hecht, s.o.)

Auf mich wirkt das so, als würde Jesus zu mir sagen: Wenn du, Marita eine fruchtbare Rebe sein willst, dann bleibe mit mir im Kontakt. Dabei klingt das Wort vom *wahren* Weinstock in meinen Ohren, wie eine klingende Melodie, die meine Sehnsucht nach innerer Verbindung zu Gott entfacht.

Und wenn ich mir vorstelle, wie sich ein Winzer um seinen Weinberg kümmert, ihn pflegt und wässert, die Weinstöcke reinigt, trockene Äste entfernt und immer wieder die Reben im Auge hat, ob es ihnen gut geht, dann kann ich mir auch vorstellen, wie Gott sich um mich kümmert, wenn Jesus seines Vaters Wirken mit dem Bild des Winzers beschreibt.



Foto: Pixabay

Dieses Wirken Gottes, seines Vaters, sagt Jesus allen zu, die IHM vertrauen und folgen. Und er ermutigt seine Freunde: „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.“(Joh. 15,4)

Gerade jetzt in dieser Pandemie, die uns allen, nicht nur in der kirchlichen Gemeinschaft, viele Einschränkungen abverlangt, sind diese Worte für mich, wie sehr nahrhafte Kost. In IHM bleiben, heißt für mich, immer wieder nach innen lauschen, seine Worte innerlich sprechen und klingen lassen, bis sie mir zur Nahrung werden, wie eine Musik, die mich belebt und erfüllt. (Kennen Sie übrigens die Titelmusik von „Jenseits von Afrika“ oder besser: Mozart – Klarinettenkonzert KV 622 Adagio, sehr zu empfehlen!)

Was mir außerdem in dem Bild des Weinstocks gefällt, ist, dass die Beziehung aller in der Gemeinde zu Jesus und untereinander wichtig ist. Das ist ebenfalls in Pandemie-Zeiten wie nahrhafte Kost. Das spüre ich in Gottesdiensten ebenso, wie bei unseren Treffen am Telefon mit dem Bibel-Teilen oder in der wöchentlichen Anbetungsstunde in Ahrensburg.

Ich wünsche Ihnen diese Erfahrungen mit Jesus, die Sie nähren und stärken – nicht nur in Pandemie-Zeiten!

Ihre Marita Kremper